



**mouvement
écologique**

Staatliche Analysen zeigen: zu hohe Pestizidbelastung der Lebensmittel - Nur biologisch produzierte praktisch ohne Rückstände!

Es ist gewusst: Pestizide sind mitverantwortlich für das Bienen- und Insektensterben! Ebenso ist bekannt, dass sie gesundheitsgefährdend für den Menschen sind.

Das Luxemburger Gesundheitsministerium lässt deshalb seit Jahren die Belastung von Lebensmitteln auf Pestizide hin untersuchen (*). Mit z. T. ernüchternden Resultaten, die aufzeigen, wie wichtig es ist, dass der Einsatz von Pestiziden erheblich reduziert wird. Aber der einzelne Verbraucher ist nicht machtlos, wie die Analysen aufzeigen.

Resultate der Pestizidanalysen (2020): z. T. sehr hohe Belastungen

Insgesamt untersuchte das Ministerium 480 Proben von Produkten pflanzlichen und tierischen Ursprungs sowie Produkte von Ackerkulturen. Die Stichproben waren aufgeteilt in 35,1 % Obst, 28 % Gemüse, 9,8 % Getreide, 7,9 % Tee und Kaffee sowie andere Lebensmittel. Davon stammten 16,1 % aus lokaler Produktion, 33,6 % aus anderen EU-Mitgliedsländern, 38,8 % aus Ländern außerhalb der EU und 11,8 % der Proben waren unbekanntes Ursprungs. Bei 10,8 % aller Proben handelte es sich um biologisch zertifizierte Erzeugnisse.

Der Bericht, sowie die freundlicherweise vom Gesundheitsministerium zur Verfügung gestellten detaillierten Analyseergebnisse, beinhalten sehr aufschlussreiche, aber teilweise ebenfalls bedenkliche Erkenntnisse über die Belastung unserer Lebensmittel mit Pestiziden.

Bio-zertifizierte Produkte aus Luxemburg nicht belastet, ausländische Bio-Produkte nur sehr gering

Die gute Nachricht: 100 % der Stichproben von **Bio-Produkten aus einheimischer Produktion** waren rückstandsfrei. Die Schlussfolgerung ist demnach eindeutig: Es lohnt sich, biologische Produkte zu kaufen, und gerade auch jene, die in Luxemburg produziert wurden.

Auch 100 % des im Ausland produzierten **biologisch zertifiziertes Obst und Gemüse** war frei von jeglichen Rückständen. Zwei Proben von Sesamkörnern waren die einzigen Bio-Produkte, welche Rückstände von einem Pestizid enthielten, ohne dabei die zulässigen Grenzwerte zu überschreiten.

Konventionelle Produkte stärker belastet

Anders stellt sich die Situation hingegen im konventionellen Anbau dar.

39,4 % der Proben aus einheimischer konventioneller Produktion wiesen Rückstände auf. Dieser Prozentsatz ist erfreulicherweise niedriger als der Durchschnitt aller untersuchten konventionellen Proben, welche zu 52,2 % Rückstände enthielten.

Insbesondere **Obst aus konventioneller Landwirtschaft** ist sehr häufig belastet: Bei sämtlichen Proben von Kirschen, Erdbeeren und Pflaumen wurden Rückstände nachgewiesen, meistens von mehreren Pestiziden gleichzeitig! Auch Orangen (91 %), Äpfel (91 %), Birnen (87 %) und Trauben (82 %) wiesen sehr oft Rückstände auf.

5,2 % der konventionellen Erzeugnisse mussten sogar wegen Überschreitung der maximal zulässigen Höchstwerte aus dem Verkehr gezogen werden.

Erfreulicherweise musste lediglich **ein Erzeugnis (Zwiebeln) aus einheimischer Produktion aus dem Verkehr** gezogen werden. Bei dieser Probe wurde allerdings eine 30-fache (!) Überschreitung des zulässigen Rückstandshöchstgehalts eines Wirkstoffs nachgewiesen, welcher als Wachstumsregulierer bei Kartoffeln(!) zugelassen ist.

Exotische Früchte sind häufig belastet

Exotische Früchte sind besonders über die Feiertage Ende des Jahres beliebt.

Sofern die Produkte nicht aus bio-zertifizierter Herstellung stammen, belegt der Bericht, dass in allen 16 Proben von folgenden Früchten Rückstände nachgewiesen wurden: Avocados, Guaven, Physalis, Longanfrüchte, Nashi-Birnen, Papayas, Passionsfrucht, Pomelos, Tamarillo.

Viele verschiedene und z. T. in der EU verbotene Pestizide nachgewiesen

Über 115 verschiedene Substanzen wurden in den Proben nachgewiesen!

Unter den 8 laut Bericht am häufigsten gefundenen Wirkstoffen (6 Fungizide und 2 Insektizide) befinden sich einige, die nach den Kriterien der Weltgesundheitsorganisation WHO als hochgefährlich eingestuft werden:

- **TEBUCONAZOLE**: akut hoch toxisch, reproduktionstoxisch und wahrscheinlich krebserregend
- **CAPTAN**: wahrscheinlich krebserregend
- **IMIDACLOPRID**: hochgiftig für Bienen

Der Bericht des Gesundheitsministeriums verschweigt leider eine wichtige Zahl: **in 25 % der Proben wurden Rückstände von Wirkstoffen nachgewiesen, welche in der EU nicht zugelassen sind!** Solche Anwendungsverbote werden in der Regel verhängt, wenn die Wirkstoffe nachgewiesenermaßen als hoch gesundheits- oder umweltschädlich eingestuft werden.

Trotzdem erlaubt die EU-Gesetzgebung, dass Produkte, welche mit diesen Substanzen belastet sind, in die EU importiert werden können, sofern die Rückstandshöchstgehalte eingehalten werden. **Seit Jahren bemängeln viele Umweltverbände diesen Widerspruch in der europäischen Gesetzgebung und fordern strengere Regeln beim Import von Lebensmitteln, auch um die europäischen Landwirte von unlauterem Wettbewerb zu schützen.**

Auch ist hierbei die Doppelzüngigkeit mancher EU-Mitgliedsstaaten zu kritisieren, welche weiterhin hochgiftige Pestizide, die in der EU nicht mehr zugelassen sind, herstellen und in Drittländer exportieren. Allein im Jahr 2018 wurden über 80.000 Tonnen solcher Pestizide in Drittländer exportiert!

Pestizid-Cocktails in Lebensmitteln

Auch die Tatsache, dass ein Lebensmittel eine große Anzahl verschiedener (Gift)Stoffe enthalten kann und dennoch den gesetzlichen Vorschriften entspricht, ist seit langem ein Thema. Die kombinierte Exposition gegenüber mehreren Pestiziden und die kumulative Risikobewertung einer solchen Exposition gegenüber einem "Pestizidcocktail" ist weder für Menschen noch für Tiere (z. B. Bienen) geregelt.

Einzelne Lebensmittel dürfen somit mehrere verschiedene Wirkstoffe enthalten, wobei jeder einzelne Wirkstoff vielleicht zugelassen, aber die kombinierte Wirkung von mehreren Substanzen nicht Gegenstand der aktuellen Risikoanalysen ist. **Wissenschaftliche Bewertungen zu Risiken von chemischen Stoffen in Lebens- und Futtermitteln werden in der EU bisher nämlich nur einzeln betrachtet.** Wir sind aber täglich einer Vielzahl von

chemischen Stoffen aus den verschiedensten Quellen ausgesetzt. Unter Umständen kann dabei die kombinierte Toxizität höher sein als die der einzelnen mit möglichen Auswirkungen auf unsere Gesundheit.

Die EFSA hat erst begonnen, sich mit den sogenannten „Pestizid-Cocktails“ zu befassen. Aufgrund der Vielzahl der zugelassenen Pestizide müssten die Risikobewertungen zum Teil eine riesige Zahl von Wirkstoffkombinationen berücksichtigen. Eine abschließende Bewertung der Risiken aller möglichen Pestizidcocktails ist demnach auch in Zukunft sehr unwahrscheinlich.

Fazit: Pestizideinsatz erheblich reduzieren - möglichst lokal produzierte und biologisch zertifizierte Produkte kaufen!

Der Bericht des Gesundheitsministeriums belegt eindeutig, dass nur lokal hergestellte, biologisch zertifizierte Produkte frei von Pestizidrückständen sind!

Die Schlussfolgerung liegt auf der Hand: **Als Verbraucher sollte man so weit wie möglich lokal produzierte und biologisch zertifizierte Bioprodukte einkaufen! Und wenn konventionell, dann zumindest lokale Erzeugnisse bevorzugen.**

Doch auch weitere Schlussfolgerungen drängen sich auf: In Luxemburg selbst muss der Einsatz von Pestiziden in der konventionellen Landwirtschaft weiterhin erheblich reduziert werden. Dabei ist das Landwirtschaftsministerium gefordert, den Aktionsplan Pestizide weitaus konsequenter umzusetzen und vor allem im Entwurf des nationalen Strategieplanes neue Akzente in diesem Sinne setzen.

Doch auch das Gesundheitsministerium ist gefordert. Das Ministerium kann und darf es nicht bei der Erfassung der Belastungen belassen! Die Konsument*innen müssen konsequenter informiert werden und ein verstärkter Dialog mit den Produzenten im Rahmen eines umfassenden Beratungsangebotes in die Wege geleitet werden.

Und nicht zuletzt muss der Import von toxisch belasteten Lebensmitteln, vor allem, ehe sie in den Handel gelangen, weitaus strenger geregelt werden und ggf. sanktioniert werden.

Mouvement Ecologique asbl.

14. Dezember 2021

(*) Durch landwirtschaftliche Praktiken, aber auch durch ihre Anwendung im Privaten, finden sich Rückstände von Pestiziden im Boden, im Trinkwasser und - als Folge davon - in den Lebensmitteln.

Die EFSA (Europäische Agentur für Lebensmittelsicherheit) schreibt dazu: „Pestizidrückstände, die sich aus der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln auf Kulturpflanzen zur Gewinnung von Lebens- oder Futtermitteln ergeben, können ein Risiko für die öffentliche Gesundheit darstellen. Darum existiert in der Europäischen Union ein umfassender Rechtsrahmen, der Regeln für die Genehmigung von Wirkstoffen, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Pestizidrückstände in Lebensmitteln vorgibt.“

Diese Rückstände werden regelmäßig kontrolliert. Für jeden Wirkstoff, der in der Europäischen Union als Insektizid, Herbizid, Fungizid usw. zugelassen ist, wurden Rückstandshöchstgehalte für die Lebensmittel festgelegt. Die Einhaltung dieser Grenzwerte wird in allen Ländern der EU regelmäßig überwacht. In Luxemburg liegt die Verantwortung für diese Kontrollen bei der Abteilung für Lebensmittelsicherheit des Gesundheitsministeriums, welche einmal im Jahr einen Bericht über diese Kontrollen veröffentlicht.

Quellen und Links

Rapport annuel - Campagne de contrôle relative aux teneurs en résidus de pesticides dans les produits d'origine végétale, aliments destinés aux nourrissons et enfants en bas âge et produits d'origine animale 2020 (Ministère de la santé, Direction de la santé) <https://securite-alimentaire.public.lu/fr/organisme/pcnp/rpt/2020/Rapport-SC-annuel/RA-SC9-Substances-phytopharmaceutiques.html>

FAO Introduction aux pesticides extrêmement dangereux (HHP) <https://www.fao.org/pesticide-registration-toolkit/sujets-speciaux/highly-hazardous-pesticides-hhp/introduction/fr/>

PAN International List of Highly Hazardous Pesticides https://pan-international.org/wp-content/uploads/PAN_HHP_List.pdf

EFSA - Chemische Gemische <https://www.efsa.europa.eu/de/topics/topic/chemical-mixtures>

EFSA – Rückstandshöchstgehalte von Pestiziden in Lebensmitteln
<https://www.efsa.europa.eu/de/topics/topic/pesticides#rückstandshöchstgehalte>

EU Pesticide Database https://ec.europa.eu/food/plants/pesticides/eu-pesticides-database_de

Mouvement Ecologique asbl, 6, rue Vauban, L-2663 Luxembourg, Tel: 439030-1, meco@oeko.lu, meco.lu